



## Ausbildung in Zeiten von Corona

Gruppenfoto der Referendar\*innen am ersten Tag: Marcel Giffey, Ruth Baumgarten und Dr. Matěj Kotalík (von links nach rechts)

**Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt bildet 2021-2023 erneut Referendar\*innen im höheren Archivdienst aus. Zudem werden bereits seit 2019 drei Anwärter\*innen für den gehobenen Archivdienst sowie drei Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (FAMIs) ausgebildet.**

Ruth Baumgarten, Marcel Giffey und Dr. Matěj Kotalík nahmen zum 1. Mai 2021 ihr Referendariat auf. Im Rahmen der achtmonatigen berufspraktischen Studien im Ausbildungsarchiv erhalten die Referendar\*innen Einblicke in alle archivischen Fachaufgaben und lernen den Berufsalltag sämtlicher Organisationseinheiten des Landesarchivs kennen. Praktika und Exkursionen in andere Archive runden das Bild ab.

Auf Basis der Erfahrungen bei der Ausbildung zweier Referendar\*innen von 2017–2019, die erfreulicherweise nun beide auf festen Stellen im Landesarchiv tätig sind, mussten nur kleinere Optimierungen am Stundenplan vorgenommen werden (zu den Ausbildungsabläufen und Inhalten: Archive in Sachsen-Anhalt 2018, S. 64).

### Organisatorische Herausforderungen

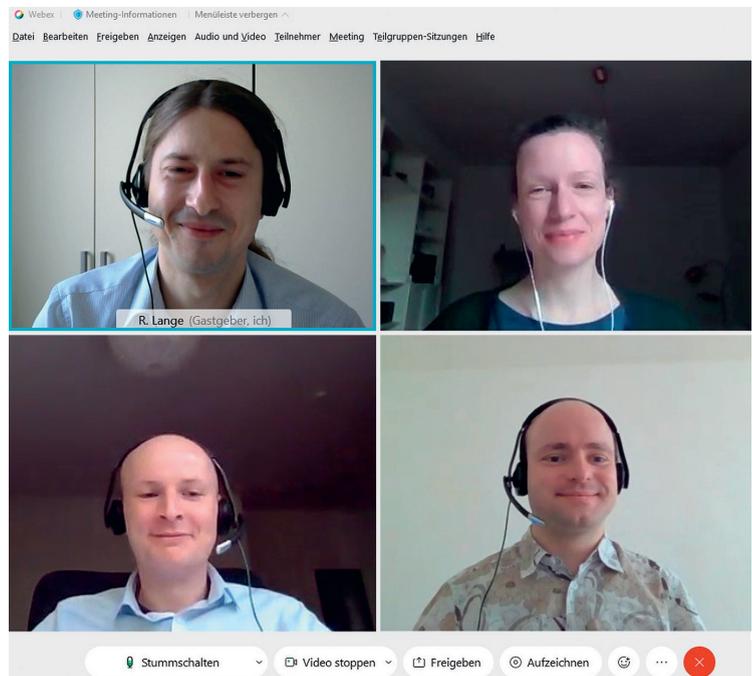
Im März 2020 erlebten unsere Archivinspektoranwärter\*innen Colleen Neuß, Patrick Pape und Janina Pinger den Beginn der Pandemie in den letzten Tagen ihrer Verwaltungsstudien im Aus- und Fortbildungsinstitut des Landes in Blankenburg. Ihre Rückkehr ins Landesarchiv, und natürlich auch die parallel laufende Ausbildung der FAMIs Christoph Große, Christina Heine und Paul Ziegenhagel, waren dann begleitet von den zu dieser Zeit im ganzen Bundesgebiet geltenden Hygienemaßnahmen, wobei die vorgesehenen Ausbildungsinhalte, die Mitarbeit in verschiedenen Organisationseinheiten und die Praktika, glücklicherweise wie geplant stattfinden

konnten (siehe die Erfahrungsberichte in: Archive in Sachsen-Anhalt 2020, S. 91 f.). Ende September 2020 wurden die Anwärter\*innen dann für 18 Monate an die Archivschule Marburg verabschiedet. Sie erlebten dort die zweite und dritte Welle vornehmlich im virtuellen Unterricht.

Die FAMI-Azubis sind mittlerweile im dritten Ausbildungsjahr und haben neben ihrer praktischen Ausbildung im Landesarchiv und Praktika in Bibliotheken und medizinischen Einrichtungen auch viele Wochen Online-Unterricht in der Berufsschule absolviert. Vorteilhaft war dabei, dass schon im vorigen Jahr die Hardware für Homeoffice-Arbeitsplätze vom Landesarchiv zur Verfügung gestellt werden konnte. Zum Ausbildungsinhalt gehören Online-Recherchen, Retrokonversionen und Videokonferenzen genauso wie das selbständige Arbeiten von zu Hause aus.

Anfang 2021 zeichnete sich bereits ab, dass auch die ab Mai 2021 beginnende Ausbildung im höheren Dienst nicht frei von Einschränkungen durch die Pandemie sein würde, ja die Vorgaben im Vergleich zur ersten Welle im März/April 2020 bekanntlich sogar verschärft wurden (medizinische Masken, Selbsttests etc.). Es wurden daher auch hier intensive Vorbereitungen notwendig, um unter Beachtung des Gesundheitsschutzes dennoch eine bestmögliche Ausbildung zu realisieren. So wurde, wie für alle anderen Mitarbeiter\*innen längst Standard, für die Referendar\*innen die Möglichkeit zum Homeoffice geschaffen. Dazu gehörte auch die Ausstattung mit

Webcam und Headset zur Durchführung digitalen Unterrichts. Auf das Thema „E-Learning“ wurden alle im Landesarchiv an der Ausbildung Beteiligten im Rahmen eines eintägigen Workshops vorbereitet, um ihre Inhalte auch im „virtuellen Klassenraum“ vermitteln zu können. Für jene Veranstaltungen, die zwingend Präsenz erforderten, wurde ein ausreichend großer Lehrraum zur Verfügung gestellt und es galten die üblichen Hygienevorschriften. Anstelle eines gemeinsamen Büros wurden auch die Referendar\*innen schließlich in drei separaten Räumen untergebracht, was nicht zu unterschätzenden logistischen Aufwand bedeutete – insbesondere in Zeiten, in denen auch die FAMI-Auszubildenden parallel im Haus waren.



Screenshot vom E-Learning: Ausbilder Richard Lange sowie die Referendar\*innen Ruth Baumgarten, Marcel Giffey und Dr. Matěj Kotalík.

### Ein „Pandemie-Jahrgang“?

Die Referendar\*innen, Anwärter\*innen und FAMIs können somit eine Ausbildung durchlaufen, die sich zwar den Pandemie-Einschränkungen anpassen muss, aber inhaltlich insgesamt nur wenig einbüßt. Nicht zuletzt konnten alle Archiv- und Behördenpraktika wie geplant stattfinden.

Trotz der Herausforderungen für alle Beteiligten bei der Durchführung der Ausbildung treten die Referendar\*innen daher am 1. Januar 2022 bestens vorbereitet den nächsten Ausbildungsabschnitt an: An der Archivschule wird das Wissen über die in der Praxis kennengelernten archivischen Fachaufgaben – Archivmanagement und -recht, Überlieferungsbildung, Digitale Archivierung, Erschließung, Bestandserhaltung, Benutzung und Öffentlichkeitsarbeit – durch theoretischen Unterricht weiter vertieft.

Die FAMIs wiederum werden bald in die Endphase der Ausbildung einsteigen und sich auf den Ab-

schluss im Juli 2022 vorbereiten. Dazu sind Übungen und Wiederholungen in allen Bereichen der Archivpraxis (siehe Archive in Sachsen-Anhalt 2019, S. 78 f.), in der Berufsschule und ein Praktikum in einer anderen Archivsparte geplant. Die Azubis sind somit fit, in größeren und kleineren Archiven tätig zu werden.

Die Anwärter\*innen schließlich werden für den abschließenden Teil ihrer Ausbildung ab April 2022 in das Landesarchiv zurückkehren und im September die letzten Prüfungen absolvieren.

Von einem „Pandemie-Jahrgang“ kann man daher höchstens mit positiver Konnotation sprechen, da zwangsläufig und mit den besonderen Bedingungen einhergehend, die Inhalte der Archiv- und Selbstorganisation stärker zum Tragen kamen und kommen als in „normalen“ Jahrgängen – nicht die schlechteste Vorbereitung auf den künftigen Berufsweg.

*Richard Lange und Corinna Ratai*

## Referendariat in besonderen Zeiten

**Das Landesarchiv Sachsen-Anhalt bildet seit Mai dieses Jahres erneut Referendar\*innen aus. Bevor in der zwei Jahre umfassenden Ausbildung das Jahr an der Archivschule Marburg ansteht, erfolgte der praktische Teil der Ausbildung im Landesarchiv. Dabei erwiesen sich bereits die ersten Monate als Besonderheit, wie Ruth Baumgarten, Marcel Giffey und Dr. Matěj Kotalík aus der Praxis berichten.**

### Im Dienst des Landes Sachsen-Anhalt

Als Referendar\*innen stehen wir in einer langen Tradition des deutschen Beamtenwesens. So sehr sich zwar der Staatsdienst seit Ausbildung des preußischen Verwaltungsapparats verändert hat, erhielt sich doch

das Grundprinzip: Auf ein wissenschaftliches Studium folgt der Vorbereitungsdienst in einer Behörde, um die Verwaltungspraxis zu erlernen. Dementsprechend blickten wir auf unterschiedliche akademische und berufliche Vorerfahrungen zurück, als wir Anfang Mai